

KIEFERCHIRURG OLIVER BLUME

Münchner schenkt Kindern eine Zukunft

Seit 20 Jahren fliegt Oliver Blume in die Krisengebiete dieser Welt, um Kinder mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten zu operieren. Der Münchner Kieferchirurg schenkt den kleinen Patienten damit ein neues Leben, denn viele Kinder hätten nur eine geringe Lebenserwartung mit dieser Fehlbildung. Die Freude und Dankbarkeit der Eltern sind sein Lohn.

VON KATHRIN SUDA

Zwei Jahrzehnte ist es her, seit der Münchner Arzt Oliver Blume von dem plastischen Chirurgen Heinz Schöneich angesprochen wurde. „Heinz wollte wissen, ob ich mir vorstellen kann, Kinder in Gebieten zu operieren, wo eigentlich keiner hinwill. In Länder, in denen HIV ein großes Thema ist und wo Hungersnot, Bürgerkrieg und Vulkanausbrüche und große Armut an der Tagesordnung sind“, erinnert sich der 53-Jährige. Oliver Blume wollte, und sein erster Einsatz führte ihn nach Ostafrika – nach Uganda.

Gaumenspalten an Lippen und Kiefer sind schon in Europa keine Seltenheit. Eines von 600 Kindern kommt damit zur Welt. In einer Welt, in der die Ärzte parat stehen. In Afrika können sich Eltern eine Operation meist nicht leisten. 250 Euro kostet sie im Schnitt. Für einen zweiwöchigen Aufenthalt, bei dem Oliver Blume rund 50 Kinder operiert, benötigt er 20 000 Euro, um alle Kosten zu decken. Lippen-Kiefer-Gaumenspalten – im Volksmund bei schweren Fällen auch Wolfsrachen genannt – entstehen zwischen der sechsten und achten Schwangerschaftswoche. Vitaminmangel, Vererbung, Inzucht und Unterernährung sind meist die Gründe für diese Fehlbildung.

Der Münchner Kieferchirurg will in Afrika nicht nur operieren, sondern auch Hilfe zur Selbsthilfe leisten und die Ärzte vor Ort ausbilden, sein Wissen weitergeben. Nachhaltigkeit, die sich bezahlt macht. „Heute kann ich auf einheimische Ärzte zurückgreifen und habe ein versiertes Team um mich herum“, sagt Blume. Nur er selbst und Gunther Au-Balbach, ein deutscher Kollege, fliegen nach Afrika. Krankenschwestern, Anästhesisten und Hel-



Ob sie weiß, dass sie Bayern-Fan ist? Oliver Blume mit der kleinen Esperance. Die Trikots sind eine Spende von adidas – und bei Ostafrikanern, die Fußball lieben, sehr begehrt.

fer kommen aus dem Land selbst. Blume suchte sich eine universitäre Anbindung in Uganda und bildete als Gastdozent zahlreiche Ärzte aus. Seit 20 Jahren fliegt der vierfache Vater ein bis zwei Mal jährlich in den Osten Afrikas. 14 Tage lang steht er dann mehr als zwölf Stunden täglich im OP-Saal. „Kinder mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalte haben eine geringe Lebenserwartung, da sie oft nicht einmal gestillt werden können“, sagt Blume. „Viele haben eine so große Spalte, dass sie nur schlecht Nahrung aufnehmen können.“ Die Operation verbessert nicht nur die Lebenserwartung, sie gibt den Kindern auch die Möglichkeit, am Leben aktiv teilzunehmen. „Die Familien kommen in abgerissener Kleidung, viele haben nicht einmal Schuhe an. Sie könnten

sich eine solche Operation niemals leisten!“ Mittlerweile arbeitet Oliver Blume für den Verein „Deutsche Cleft Kinderhilfe“, die sogar die Kosten für Unterkunft und den Transport aus ferngelegenen Dörfern übernimmt. Vor einigen Wochen kam Blume von einem Einsatz in Burundi zurück. Dort unterhält die Deutsche Verena Stamm eine Schule mit angeschlossenen Krankenhaus, in dem das Ärzteteam arbeiten darf. „Der Cleft-Verein hat dort einen OP-Saal eingerichtet, in dem wir optimal arbeiten können“, sagt Blume. In den vergangenen drei Jahren konnte das Team dort aufgrund der schwierigen politischen Lage nicht operieren. „Wir haben viele kleine Patienten nach Uganda bringen lassen, um sie dort in Sicherheit behandeln zu können.“

Bei seinem Einsatz im Februar in Burundi musste er gar um sein eigenes Leben bangen. „Wir wurden ausgeraubt und eine Granate ist in unserer Nähe explodiert. Die Lage dort war alles andere als entspannt“, berichtet Oliver Blume. iPad, Kopflampe, Geldbörse und Fotoausrüstung ließen die Diebe mitgehen. „Ich mache weiter!“, sagt der Kieferchirurg trotz allem. Blume arbeitet rein ehrenamtlich, sammelt sogar mit einem Charity-Tennis-Turnier und Vorträgen selbst Mittel für seine Einsätze in Afrika. „Wir sind auf Spenden angewiesen. Immerhin entstehen in zwei Wochen Kosten in Höhe von rund 20 000 Euro.“ Seine Frau Anna hat großes Verständnis. „Sie weiß, dass mir diese Arbeit sehr wichtig ist, und dass ich das für mein Seelenheil brauche.“



Die kleine Shadia vor und nach dem Eingriff durch Oliver Blume. Ihre Mutter ist erst 14 Jahre alt.



FOTOS: PRIVAT



Seit 18 Jahren arbeitet Blume mit Anästhesist Emmanuel Munyarugero zusammen. Sein Spitzname: „Dr. Emma“.

Die Patienten werden mittels Radio, Zeitung und Borten, die in die Dörfer gehen, über die Arbeit des Ärzteteams informiert. Wenn die Operationen anstehen, kommen auch Menschen mit anderen Beschwerden und hoffen auf Hilfe. Aber Blumes Team ist spezialisiert. „Die Patienten mit anderen Beschwerden müssen wir leider abweisen“, sagt der Arzt traurig. Auch die Zukunft seiner Patienten lässt den Chirurgen nicht los. Für ein zwölfjähriges Mädchen suchte er nach der Operation einen Platz in der Stadt, wo sie lesen und schreiben lernen konnte. „Jetzt hat sie eine gute Perspektive“, freut sich Blume. Sein soziales Engagement führt der 53-Jährige auch in seiner eigenen Praxis in München mit seinem Partner Michael Back fort. „Wir hel-

fen wo wir können, operieren auch Asylbewerber. Das treibt uns an, denn es ist schon etwas anderes, ob man Menschen hilft, denen es gut geht, wie den meisten Deutschen – oder Menschen, denen es nicht nur an Geld, sondern auch an einer sozialen Stellung mangelt.“

Das Schönste aber ist für Oliver Blume, wenn er nach der Operation ein gesundes Kind an seine afrikanischen Eltern übergeben kann. „Die Freude der Eltern ist überwältigend“, sagt er strahlend. „Es gibt keine schönere Wertschätzung!“

Spendenkonto

Wer die Arbeit der Deutschen Cleft Kinderhilfe unterstützen will, kann spenden. IBAN: DE46 2512 0510 0008 4842 00. Mehr Informationen unter www.spaltkinder.org

AKTUELLES IN KÜRZE

Frühjahrsputz auf den Straßen startet

Die alljährliche Splittabkehr startet. Die städtische Straßenreinigung und die beauftragten Unternehmen beginnen mit dem umfassenden Frühjahrsputz auf Münchens Straßen, Rad- und Gehwegen. Insgesamt müssen circa 2300 Kilometer Straßen, 104 000 Quadratmeter Fußgängerzone, 900 Kilometer Radwege und 1500 Kilometer Gehwege im Vollanschlussgebiet gereinigt werden. Die rund 16 800 Tonnen Splitt, die im Stadtgebiet für Verkehrssicherheit sorgen, werden entfernt und anschließend recycelt. Gründlich gesäubert werden auch die mehr als 1200 städtischen Grünanlagen, Parks und Spielplätze. Die große Frühjahrsputz- und Splittabkehraktion endet voraussichtlich Ende April.

Neue Gruppe für Regenbogenväter

Einen Partner an der Seite zu haben ist schön. Einen Hund oder eine Katze dazu ist auch schön. Aber eine Familie ist das noch nicht. Schwule haben – wie Hetero-Männer auch – zuweilen den Wunsch nach einem eigenen Kind. Allerdings ist der Schritt zur Familiengründung für sie nicht leicht – und mit vielen Fragen verbunden. Antworten finden sie in der neuen Gruppe für Regenbogenväter, die das Schwule Kommunikations- und Kulturzentrum München „Sub“ anbietet. Die Gruppe trifft sich jeden ersten Dienstag im Monat in den Geschäftsräumen an der Müllerstraße 14. Um Anmeldung wird gebeten, per E-Mail an christopher.knoll@subonline.org. Willkommen sind auch schwule Väter, die schon Kinder haben.

Luftqualität in München

Das Bayerische Landesamt für Umwelt meldete gestern um 16 Uhr folgende Werte (Mikrogramm pro Kubikmeter; Feinstaub PM10: gleitender 24-Stunden-Mittelwert; Stickstoffdioxid: höchster 1-Stunden-Mittelwert im Zeitraum von 0 bis 16 Uhr, gesetzlicher Stunden-Grenzwert 200 µg/m³).

Messstelle	NO ₂	Feinstaub
Johanneskirchen	18	k.A.
Landshuter Allee	122	16
Stachus	96	16

sehr gut gut befriedigend
ausreichend schlecht sehr schlecht

CSU stellt die Herren der Stadtgestaltung infrage

Stadtrats-Fraktion fordert unabhängige Berater – und die Amtszeit der Mitglieder der Kommission auf drei Jahre zu begrenzen

Die Debatte um die Architektur in München geht in die nächste Runde. Die CSU-Fraktion hat gestern gefordert, die Kommission für Stadtgestaltung auf den Prüfstand zu stellen – unter anderem wegen des neuen Hochhauses am Heimeranplatz.

Die Stadtgestaltungs-kommission besteht seit 1970, derzeit aus 27 Mitgliedern, darunter zehn freie Architekten, vier fachkundige Angehörige nichtstädtischer Behörden, elf Vertreter der Verwaltung und des Stadtrates, dem Heimatpfleger sowie einem Vertreter des Naturschutzbeirates. Das Gremium entscheidet nicht über Baurecht, es berät vielmehr über die Gestaltung und gibt Empfehlungen für den Stadtrat und die mit dem Vorhaben befassten Behörden ab. Zuletzt hatten die Pläne des Münchner Architekturbüros OSA für ein neues Hochhaus am Heimeranplatz im Westend zu einer Diskussion ge-



führt. Während das Projekt an der Ecke Ridler- und Garmischer Straße vom örtlichen Bezirksausschuss wohlwollend aufgenommen wurde,

hatte die Kommission Einwände. Unter anderem wurde der Wunsch nach einer etwas stärkeren und schlankeren Höhenentwicklung geäußert.



CSU-Chef Manuel Pretzl fordert, die Stadtgestaltungs-kommission auf den Prüfstand zu stellen. Das Gremium hatte zuletzt Bedenken geäußert wegen des neuen Hochhauses am Heimeranplatz (links). FOTO: KLAUS HAAG

Auch kritisch gesehen wurde die Verdrehung des Gebäudes, jedoch verzichtete das Gremium auf eine Empfehlung. Die Pläne allerdings

müssen noch mal vorgelegt werden. „Diese Diskussion ist ein gutes Beispiel“, sagt CSU-Chef Manuel Pretzl. „Wir kommen um eine Reformierung dieses Gremiums nicht herum.“

Pretzl hatte vor einer Weile eine generelle Debatte um das Bauen in München losgetreten und mehr Mut gefordert. „Viereckige Kästen mit Flachdächern und glatten Fassaden dominieren die Neubaugebiete. Warum entstehen keine Satteldächer mehr, warum schaffen wir keine lauschigen Innenhöfe oder arbeiten mit modernen Formen an den Fassaden?“, fragt Pretzl. Innovativere Entwürfe, die das Münchner Lebensgefühl widerspiegeln, würden in den städtebaulichen Wettbewerben von „einer Clique von Architekten“ regelmäßig ausgebrems-t. Bei der nun geforderten Reform der Stadtgestaltungs-kommission müsse sowohl die Zusammensetzung des Gre-

miums als auch die Arbeitsweise geprüft werden. Den Architekten müsse eine unabhängige Beratung der Stadt ermöglicht werden. Das setze voraus, dass die ehrenamtliche Tätigkeit honoriert wird, während der Amtszeit keine Architektenleistungen in München erbracht werden und das Mandat auf vor-schlagsweise drei Jahre befristet werde.

„Mit der Forderung nach mehr Lebensqualität durch bessere Architektur hat die CSU eine lange überfällige Debatte um die Gestaltung und bauliche Entwicklung Münchens angestoßen“, sagt Pretzl. Die positive öffentliche Resonanz habe gezeigt, wie interessiert und durchaus skeptisch die Münchner die städtebaulichen Planungen verfolgen. „Unsere Initiative ist ein Signal für alle Architekturbüros, uns spannende und innovative Vorschläge zu präsentieren.“ SASCHA KAROWSKI

Kostenlose Radtour für neue Bürger

Die Stadt München lädt Neubürger zu kostenlosen Fahrradtouren durch die Stadt ein. Erfahrene Tourguides zeigen die schönsten Routen und helfen dabei, München im wahrsten Sinne des Wortes zu erfahren. Die erste kostenlose Tour in dieser Saison ist die „Ringroute“ am Samstag, 7. April, von 14.30 bis etwa 17.30 Uhr. Die 27 Kilometer lange Strecke um das Stadtzentrum startet am Verkehrszentrum des Deutschen Museums, Am Bavariapark 5, und endet dort auch wieder bei einer Brotzeit im Biergarten. Anmeldung unter Telefon 089/ 890 66 83 12. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Weitere Infos auf www.radlhauptstadt.de.